

Das Arschloch, das mit Herzen küsst

Von abgemeldet

Kapitel 0: Das Telefonat

Es läutete zur großen Pause. Die Klasse saß – ausgeschlossen eines Schwarzhaarigen Schülers- mit offenem Mund vor der Tafel samt Lehrer und neuem Schüler. Nach ein paar umwerfenden Rechnungen hatten einige wieder begonnen, an Wunder zu glauben, andere suchten noch immer vergeblich einen all-inklusive Spicker. Der Braunhaarige schien, trotz seines leicht heruntergekommenen Aussehens und der lässigen Aufttrittsweise, einfach ein Mathegenie zu sein. Für Kouji stand jedenfalls fest, dass er sich ganz schnell mit diesem – wie hieß er doch gleich noch mal? - anfreunden musste, denn dessen Lieblings Schülerbonus war gerade am wachsen.

Entsetzt rannten die pubertierenden Kinder aus dem Klassenraum. Takuya ging kurz zu seinem Platz zurück, um sich seine Parkerjacke überzustreifen. Gerade, als er locker danach griff, strich Koujis Arm seinen Hintern. Er sah für einen kurzen Augenblick neugierig auf. Sein Blick war nicht zu deuten. In ihm lag etwas entdeckungsfreudiges, aber auch drohendes, wie es Kouji schien. Er drehte seinen eigenen Kopf wieder konsequent nach vorne, bis er die Klassentür erreicht hatte. Dort lehnte er sich an die Wand auf dem Schulgang. Der Lehrer verließ den Raum mit seinem roten Notizbuch in der Hand. Wenig später folgte ihm Takuya.

„Hey“, sagte Kouji leise, doch mit einer so durchdringenden Stimme, dass er klar zu verstehen war. Der braune Zottelkopf drehte sich sehr langsam um. Ein müder Blick haftete an der Stelle, an der Kouji stand. Die Augen funkelten genüsslich.

„Wie isses? Du bist doch neu, oder?“, fragte Kouji aufgelegt freundlich. Takuya nickte stumm.

„Soll ich dir vielleicht die Schule zeigen?“

Es dauerte nicht lange, bis der neue Junge seinen zweifelnden Blick fallen ließ. Stattdessen folgte ein charmantes Lächeln. Es grub sich unangenehm in Koujis Magengegend. Was war jetzt los mit ihm?

„Gerne.“, hauchte Takuya zuckersüß. Elegant drehte er sich auf den Fersen um und beugte sich zu Kouji vor, der entsetzt feststellen musste, dass er einen halben Kopf kleiner war. „Und was genau willst du mir zeigen?“ In dem Moment legte Takuya seine linke Hand direkt neben Koujis Kopf an die Wand. Sie berührte knapp dessen Kopftuch. Pfoten da weg... dachte er gereizt Ich schlag dir eine rein, wenn du mich noch mehr begrabscht! Zum Glück konnte er sich noch so weit beherrschen, dass er ruhig weiter sprach. „Kommt drauf an, was dich interessiert...“

Ok. Dieser Dialog war nichts anderes als ein Lückenfüller. Siegesicher lehnte Kouji

seinen Kopf ein paar cm weiter vor, so dass die beiden Nasenspitzen nur noch einen dm auseinander waren.

Das lief ja wie am Schnürchen...

„Nun...“, murmelte Takuya sanft. Er glitt ebenfalls weiter nach vorne. Erst jetzt begriff Kouji, was da gerade geschah... Nein!

„Wenn du mich küsst, töt' ich dich.“, sagte er kalt und bestimmt. Takuyas Lippen entglitt ein selbstsicheres Lächeln.

„Selbst wenn du das wirklich wolltest, Kouji“ (woher, kannte er nur seinen Namen?)

„könntest du es nicht...“

Unberührt schaute Kouji gerade auf und ließ seine Hand unter Takuyas grüne Jacke gleiten, bis er ein Stück Haut berührte.

„Ach.“, schmunzelte er überheblich „Und warum nicht, wenn ich fragen darf?“

Haut war alles, was ihn interessierte. Die bloße Lust nach Fleisch und das Verlangen auf Sex. Er war kein Mensch für Gefühle. Er hielt auch nichts von den Halbweibern, mit denen er sich immer mal wieder vergnügte. Diese Pleite neulich im Bett hatte ihm schon für mindestens den Rest der Woche mies gestimmt.

Plötzlich lehnte sich Takuya vollkommen unerwartet vor und drückte seine glatten Lippen einmal kurz auf Koujis Mund. Sie waren warm und kitzelten den Schwarzhaarigen erschreckend tief.

„Darum.“, antwortete Takuya schlicht. Dann drehte er sich um und ging den leeren Gang entlang. Es dauerte einen (zu) langen Moment, bis Kouji begriffen hatte, was so eben passiert war. Takuya hatte ihn geküsst! Ein automatisierter Ekel stieg in ihm auf. Das würde er der miesen Ratte schon noch heimzahlen... Der würde früher in seinem Bett landen, als ihm lieb war. Und dann nicht auf sanfte Weise Koujis Männlichkeit zu spüren bekommen!

...Warum nur zweifelte er an dem, was er sich grade schreckliches für Takuya ausdachte?

Der Rest des Tages verlief zum Glück wie gewohnt. Kouji ließ sich gegen Mittag müde auf sein frisch gefaltetes Betttuch fallen und starrte monoton die grau-weiße Decke an. Es war etwas kalt in dem Raum. Genau so, wie er es gerne mochte. Von draußen hörte man das Hausmädchen seiner Eltern saugen. Sie kam fast jeden Tag in die große Villa und bewältigte das Chos in seinem Zimmer. Nebenbei war sie auch sehr verantwortungsvoll, was den Gebrauch von Kondomen betraf, aber das lag mindestens schon eine halbe Ewigkeit (also: drei Wochen) zurück...

Das Telefon klingelte. Sofort sprang er von seinem Bett auf, um an den Hörer zu gehen.

„Hallo.“, sagte er trocken.

„Hallo, Kouji.“, meldete sich die Stimme seines Zwillingbruders am anderen Ende der Leitung.

„Ach, du bist's.“, murmelte Kouji erleichtert. Er hatte schon befürchtet, dass es die kleine Schnecke vom Morgen sein könnte. Diese kleinen Jungs waren immer so schrecklich anhänglich nach einem Fick. Vielleicht sollte er sich öfters nach älteren umschauen...

„Na, wie geht's?“, fragte Kouichi freundlich.

„Ich hatte eben Schule.“, schnorrte Kouji sarkastisch, was so viel hieß wie: Beschissen, aber du darfst ruhig mit mir telefonieren, ich hab eh nix zu tun außer Hausaufgaben und die können warten.

„Ach so.“, erwiderte Kouichi betont gefühlsvoll, was wiederum heißen sollte: Na klasse. Ich hatte schon gefürchtet, du könntest schlecht drauf sein -.-

„Jaja...“, sagte Kouji matt: Ne, bei dir doch nicht ^^ Spaß bei Seite, was gibt es?

„Also...“: Na Gut, es geht darum, dass...

„Ja?“: Lass mich raten, ich weiß es eh schon ^^

„Ruhe!“: Denkst du... *g*

„Na gut.“: Na, da bin ich aber mal gespannt.

Kouichi lächelte süß ins Telefon. „Kannst du morgen kommen?“ fragte er dann sehr ernst. „Wir haben mal wieder ein Date mit unserer herzallerliebsten Oma... Und Mum ist nicht da.“: *help* SOS! MEIN ERBE IST IN GEFAHR. Komm, damit sie sieht, dass du noch viel schlimmer bist als ich!

Die einzig noch lebende Oma, der beiden Zwillinge war eine Angelegenheit für sich. Zum einen war sie trotz ihres hohen Alters zäh wie Gummi, was bedeutete, dass sie noch LANGE leben würde, und zum anderen besaß sie das meiste Geld in der Familie. Kouji hatte sie bereits enterbt, als sie erfahren hatte, dass er mit vierzehn das erste Mal betrunken durch die Gegend gefahren war. Ohne Führerschein und den leisesten Hauch von Selbstwahrnehmung. Jetzt, wo sie erfahren hatte, dass es noch einen zweiten Enkel gab, der bisher bei seiner Mutter in ärmlichen Verhältnissen gelebt hatte, richtete sich ihr Auge auf ihn. Daraufhin hatten die beiden Brüder sofort vereinbart, Kouichi in jeder Situation als Unschuldengel dastehen zu lassen und sich hinterher das Erbe zu teilen.

„Ok, kein Problem Brüderchen. Ich komme!“: Aye, aye Sir! Meine Zukunftsfinanzierung bewache ich wie meinen Augapfel! Wann und Wo?

„Na dann, das übliche!“: Morgen um halb vier bei uns zu Hause. Und zieh dich ,normal' an -.-

„Geht klar.“: Mach ich doch gerne ^^

„Bis morgen.“: Ich weiß... -.-

„Chiao.“: *grins*